

PROTOKOLL über die
Hauptversammlung des Vereins Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich
am 31. August 2009
in Gosau 14.05 Uhr

Anwesend:

Stefan Schumann, Robert Jonischkeit (Sbg), Birgit Schiller (NÖ), Manfred Golda (Pens), Karl-Jürgen Romanowski (FHF) Harald Kluge (H.B.), Arndt Kopp-Gärtner (Pfa-Kand), Gregor Schwimbersky (W), Elisabeth Kluge (Schatzmeister), Herwig Hohenberger (Stv St), Sönke Frost (B), Günter Scheutz (OÖ), Angelika Petritsch (Vik.), Lars Müller-Marienburg (Pfa-Kand) weitere Anwesende siehe Unterschriftenliste (gesamt 54 Anwesende)

Entschuldigt:

Johannes Satlow (K), Birgit Meindl (Theologinnen), Moritz Stroh (Sektion)

TOP 1: Schumann begrüßt, die **Beschlussfähigkeit** ist **gegeben**.

TOP 2: Die **Tagesordnung** wird **einstimmig genehmigt**.

TOP 3: Andacht mit **Gedenken** an die Verstorbenen, **Geburten** in Vikars- und Pfarrhäusern
Pfr. Manfred Golda hält eine Andacht über Hiob: „Gott ist weise und mächtig“ und gibt die Verstorbenen und Geburten in Vikars- und Pfarrhäusern bekannt.

TOP 4: Protokoll der Hauptversammlung vom 25. August 2008 in Mörbisch wird ohne Änderungswunsch **mit 5 Enthaltung angenommen**

TOP 5: Jahresbericht des Obmann:

Die finanziell belastende Situation brachte in unserer Kirche die Frage auf „Was kosten Pfarrerinnen und Pfarrer?“ In diesem Zusammenhang sind natürlich Präsenzpflcht, Residenzpflicht und über alle Arbeitszeitregelung hinausgehende Verpflichtungen mitzudenken.

Jedoch ist der PfarrerInnen-Beruf kein Job, sondern hat hohe Identifikation und Vorbildfunktion. Pfarrerinnen und Pfarrer sind exemplarische Wegweiser was christliches Leben bedeuten kann. Daher ist die Trennung von Beruf und Leben nicht möglich.

Die verfasste Kirche hat wiederum zu ihren DienstnehmerInnen ein spezielles Verhältnis. Das Treueverhältnis zwischen Dienstgeber und –nehmer. U.a. wird dies durch die Definitivstellung, die Dienstwohnung oder die bis zum Lebensende bestehende Verbindung zwischen Arbeitgeber und –nehmerInnen deutlich. Auch zu nennen sind EVU; FHF und ZKF

Daher können wir von einem package deal sprechen → hohe Fürsorge + hohe Anforderung

Jedoch hat in den letzten 10 Jahren ein Nettogehaltsverlust von 6,5 % von den ArbeitnehmerInnen getragen werden müssen! Die Dienstwohnung wurde durch eine Reform des Staates durch das Finanzamt höher bewertet und somit teurer. Im Gesamten kam es zu einer starken Kürzung für die DienstnehmerInnen.

Eine Auslagerung in den Freien Markt würde eine Auflösung des Treueverhältnisses bedeuten. Möglichkeiten: Auslagerung ins Ehrenamt, bzw. immer mehr atypische Dienstverhältnisse.

Der Vorsitzende berichtet weiters über die Gehaltsverhandlungen und die schwierige Situation unserer Pensionsvorsorge beim PI Wien, die Zusatzpension hat derzeit ein – 15% zu verzeichnen.

TOP 6 Weitere Jahresberichte mit Aussprachen, Beschlussfassungen

a) Berichte aus den Arbeitsfeldern:

+ H.B.: Zum Personalstand wird berichtet: dieses Jahr gibt es zwei Vikare, ein Pfarrer ist in Vaterkarenz und ein weiterer im Sabbatjahr.

+ Vikare/PFK: PFK gibt es zwei (Fussenegger Wien Innere Stadt und Lars Müller-Marienburg Bgl.) Iris Haidvogel ist in Karenz

2 Jahrgang 8 (1 Karenz)

1 Jahrgang 5

+ Nichtdefinitivgestellte erhielten einen Brief mit der Bitte sich definitiv stellen zu lassen, dies kann nur über den Antrag des/r Arbeitnehmers/in geschehen, die Kosten für die Nichtdefinitivgestellten KollegeInnen sind sehr hoch, ein Einsparungspotenzial von 1,5 Pfarrstellen ist gegeben!!

+ Dienstnehmerhaftung: es wird über den aktuellen Stand berichtet und die Neuerungen im FHF vorgestellt.

+ Dienstwohnung/Heizkosten: Bei den Heizkosten in Pfarrerswohnungen gibt es ERHEBLICHE Unterschiede, zwar gibt es ein breites Mittel aber doch einige Ausreißer. In diesen Fällen zahlen KollegInnen das Vielfache! Der Veppö hat sich um eine Heizkostenbeschränkung bemüht und auch erreicht. 1.- € pro m²/Monat ist die Regelung, alles darüber muss die Pfarrgemeinde bezahlen.

Ausstattung der Küche: Es gibt eine neue Dienstwohnungsverordnung! Dort ist geregelt was Standard sein soll bzw. wer Reparaturen bezahlt.

+ Supervision: Supervision gibt es in unserer Kirchen seit 12 Jahren. Die Regelung die Übernahme der Kosten für Supervision sieht eine 1/3 Lösung vor. 1/3 OKR, 1/3 Superintendentur, 1/3 PfarrerIn. Die Inanspruchnahme der Supervision nimmt zu und ist eine sinnvolle Prophylaxe, aber auch im Problemfall sehr zu empfehlen. Die Frage „burn out“ ist für die Zukunft ein wichtiges Thema. Gemeindeberatung wird in diesem Zusammenhang von einer Arbeitsgruppe überlegt.

c) Schatzmeisterin; Bericht Jahresabschluss 2008

Bericht Rechnungsprüfer Martin Vogel und Lydia Burchhardt haben die Finanzen kontrolliert und berichten. Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Empfehlung der Rechnungsprüfer den Vorstand zu entlasten wird mit **13 Enthaltungen angenommen**

Per Akklamation werden die RechnungsprüferInnen Martin Vogel und Lydia Burchhardt für das nächste Rechnungsjahr in ihrer Funktion bestätigt

d) Bericht Fahrzeughilfsfond

Vor 50 Jahren haben sich 5 Pfarrer in Niederösterreich zusammengefunden und im privaten Rahmen die Brüderhilfe gegründet. Seit ca. 15 Jahren ist die Brüderhilfe, heute Fahrzeughilfsfond voll in den Veppö integriert. Leider tritt der Solidargedanke in den letzten Jahren in den Hintergrund und diese neue Haltung zerstört damit den Gedanken der Brüderhilfe.

Verabschiedung von Karl-Jürgen Romanowski; **Herzlicher Dank für 22 Jahre** Engagement für die Brüderhilfe und FHF

Am 1. April fand die Übergabe an Elisabeth Kluge statt. Danke für alle Rückmeldungen bezüglich der Fahrzeugdaten.

Bericht der Rechnungsprüfer. Martin Vogel und Lydia Burkhart haben geprüft und empfehlen die Entlastung.

Mit 13 Enthaltungen angenommen

Vorschlag zur Abstimmung:

Rechnungsprüfer Martin Vogel und Lydia Burkhart werden wieder bestellt
Rechnungsprüfer Stv. für beide Rainer Gottas

Einstimmig angenommen

e) Entwicklungshilfe, Notstandsfonds, Beschlussfassung Subventionsvergabe

Bericht über die derzeitige Situation bezüglich der Geldervergabe.

Der Vorschlag des Vorstandes wird vorgestellt:

Neue Finanzverteilung

100% →	50% laufendes Budget	50% aufgeteilt auf →	30% Weihnachtgabe
	50% werden aufgeteilt wie folgt →		70% Portugal
		50% aufgeteilt auf →	50% Dantine Stiftung
			50% EAWM, Luthmis etc.

das neue Model wird mit 1 Gegenstimme angenommen

OKR Dr. Reiner überbringt den Dank der Dantine Stiftung an die Pfarrerschaft

Der Vorstand bittet die Zustimmung zu den Entwicklungshilfeprojekten rückzumelden
Zustimmung wie folgt:

Portugal einstimmig	Luthmis mit 3 Gegenstimmen, 1 Enthaltung angenommen
Ghana (EAWM) einstimmig	Wilhelm Dantine Stiftung einstimmig

TOP 7 Festsetzung des Mitgliedsbeitrages

Der Antrag den Mitgliedsbeitrag wie im vergangen Jahr zu belassen wird einstimmig angenommen

TOP 8 Anträge an die Hauptversammlung

Keine eingegangen

TOP 9 Ort und Zeitpunkt der nächsten Hauptversammlung

Ort ist noch offen

Termin 30. August 2010

TOP 10 Allfälliges

Keine Wortmeldungen

Sitzungsende 15.35 Uhr

Protokoll Gregor Schwimberksy